

JAHRESBERICHT

Wie Sie in wenigen Schritten Ihre Pflicht erfüllen und Ihre Arbeit optimal nutzen.

Mehr auf Seite 4

RECHT

Ein Gefahrgutfahrer verliert seinen Job, weil er Hustensaft getrunken hatte.

Mehr auf Seite 10



Seminare
siehe
Seite 2

der gefahrgutbeauftragte

www.dergefahrgutbeauftragte.de

06

Juni 2009 | C 20539 E

Storck Verlag Hamburg

European Space Agency (ESA)



Technologische Basis für Telematik-Lösungen: Das europäische Satelliten-System Galileo soll in den nächsten Jahren betriebsbereit sein.

TELEMATIK

Mehr Sicherheit durch High-Tech

Uta Fuchs, Hamburg

Werden Telematik-Lösungen für Gefahrgut-Transporte künftig zur Pflicht? Unter dem Slogan "Mehr Sicherheit" eine Option, mit der so mancher liebäugelt. Der Weg dahin könnte steinig werden. Denn nur eine einheitliche Lösung macht Sinn. Und längst nicht jeder teilt die Technologie-Euphorie. Eindrücke vom BMVBS-Gefahrgut-Workshop während der transport logistic 2009.

„Wir versprechen uns durch Telematik-Einsatz einen erheblichen Sicherheitsgewinn für Gefahrguttransporte.“ Mit diesem klaren Statement eröffnet Helmut Rein, Leiter des Gefahrgutreferats im BMVBS, den Workshop „Telematikanwendungen bei der Beförderung gefährlicher Güter – Entwicklungen bei den Verkehrsträgern und Diskussionsstand zur verbindlichen Einfüh-

rung“. Bereits zum fünften Mal hat das Referat A 33 im Umfeld der weltgrößten Messe für Logistik, Telematik und Verkehr zum Informationsaustausch geladen. Telematik war dabei stets ein Thema und bestimmt nun zum ersten Mal die Agenda komplett. Und das aus gutem Grund: Bereits seit über zehn Jahren wird darüber diskutiert, wie sich die Kombination aus Telekommu-

nikation und Informatik sinnvoll für die Sicherheit bei Gefahrguttransporten nutzen lässt. Die Impulse dazu kamen aus Deutschland. Inzwischen ist auch bei anderen Staaten das Interesse erwacht, eine internationale Arbeitsgruppe bei der Gemeinsamen Tagung RID/ADR/ADN wurde geschaffen. Die Bestandsaufnahme läuft und – so erklärt Helmut Rein – „es ist ziemlich sicher, dass rechtliche Vorgaben in diesem Bereich zu erwarten sind.“ Welche Erfahrungen aus Forschung und Praxis bis heute vorliegen, war Thema des Tages. Und nach vielen Positiv-Meldungen zeigte sich am Ende auch, dass die Begeisterung für die technischen Möglichkeiten nicht von allen uneingeschränkt geteilt wird und noch einige Debatten zu erwarten sind.

Test zeigt Vorteile

Karl Fischer vom Logistik Kompetenz Zentrum Prien GmbH und Prof. Amnon Ginati vom European Space Research and Technology Centre berichteten von Erfahrungen mit Gefahrgut-Telematik aus transalpinen Projekten. Gerade der Alpenraum ist aufgrund der natürlichen Voraussetzungen – zahlreiche Tunnel, häufige rasche Wetterumschwünge – eine anspruchsvolle Region für Gefahrgut-Logistiker. Fischers Botschaft an die Politik: Wenn ein lokales Projekt in den Alpen funktioniert, lässt es sich auch auf andere Regionen übertragen. Untersucht wurde unter anderem die kritische Frage: Welche Informationen sollten für wen zur Verfügung stehen? Karl Fischer definierte drei Benutzergruppen für die Gefahrgutdaten: öffentliche Behörden, Rettungsdienste, Privatwirtschaft. Einen Vorteil für Behörden sieht Fischer in Informationen über Warenströme, die zur Risikobewertung herangezogen werden könnten. Das Plus für Einsatzkräfte liege auf der Hand: „Sie bekommen derzeit mit den Unfallmerkbältern zu wenige Informa-